

# Fußballspiel für einen guten Zweck

## Neuer Sportplatz an der Feldschule freigegeben

**BREITSCHIED** — Viel Beifall, Anteilung und Gelächter der rund 150 Zuschauer gab es bei einem Fußballspiel zwischen der

Freiwilligen Feuerwehr Breitscheid und der ersten Handballmannschaft des Turnvereins Ratingen, das zu Gunsten betagter Breitscheider Bürger ausgetragen wurde. Gleichzeitig wurde mit diesem Spiel der neue Sportplatz an der Feldschule für den Spielbetrieb freigegeben. Bürgermeister Notthoff bedankte sich vor dem Spiel bei den Aktiven und machte den Anstoß. Die Handballer, sehr gut eingestellt durch ihren Trainer „Opa Kirsch“ — legten sofort los, und nach wenigen Minuten stand es schon 6:0 für die Handballer. Obwohl Schiedsrichter Walter Ebertz oftmals beide Augen zudrückte, und Wehrleiter Josef Hannen wie ein Fels in seiner Abwehr stand, ging das Spiel mit 15:5 Toren verloren.

Nach dem Spiel trafen sich die Spieler noch zu einem kleinen Umtrunk im Spritzenhaus, wo an Bürgermeister Notthoff der Erlös aus diesem Spiel in Höhe von 162 Mark überreicht wurde. Notthoff legte spontan 50 Mark dazu, um damit einen Ausflug für die älteren Bürger Breitscheids finanzieren zu können.

Dieter Schymik lud dann die Feuerwehrleute zu ihrer Aufstiegsfeier ein, um den Kontakt und die Kameradschaft zu festigen. Die Mannschaften traten wie folgt an: Hannen, Schwarzkamp, Ebus, Schlenker, Tilmann, Qing, Dünnwald, Riegels, Eulmann, Schreiber, Kressin, Debertin, Thom und Schulmeister für die Freiwillige Feuerwehr — Die Handballer des Turnverein Ratingens spielten mit: Hölscher, Mantyk, Joch, Oster, Ripenberg, Block, Kühn, Schymik, Töpfer, Bumbullies und Friese. Die Torschützen waren für Breitscheid Debertin, Schulmeister und Kressin, für die Raterer waren Kühn, Bumbullies und Schymik erfolgreich. **D. B**

## Täter gefaßt?

**BREITSCHIED/VELBERT** — Mit größter Wahrscheinlichkeit hat die Kriminalpolizei den Räuber, der am vergangenen Freitag die Poststelle in Breitscheid überfallen und um 5000 Mark „erleichtert“ hatte, gefaßt. Der Verdächtige, der 19jährige Fotograf Peter P. aus Mülheim, wurde bei seiner 16jährigen Freundin im Hespertal bei Velbert festgenommen. P. führte noch 1400 Mark Bargeld mit sich, die aus der Beute des Überfalles stammen könnten. Im Inneren des Pkw des Mülheimers wurde eine Gaspistole gefunden.

Die Ermittlungen der Kripo hatten sich als sehr schwierig erwiesen. In mühevoller Kleinarbeit konnte anhand des Wäschezeichens in dem Kittel, den der Räuber zur Tatzeit getragen hatte, eine nach Mülheim führende Spur entdeckt werden. Diese Spur führte die Kriminalbeamten dann ins Hespertal nach Velbert zu der 16jährigen, die, wie sie versicherte, von dem möglichen Raubüberfall ihres Freundes nichts gewußt haben will. Der 19jährige Fotograf Peter P. wurde dem Haftrichter vorgeführt. **flö-**

# Französisch schon für die Jüngsten

Aufnahme vom zweiten Lebensjahr an

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Weidner-Hegenbarth

**BREITSCHIED** — Der kleine Mark, noch nicht ganz „windelsauber“ wollte am liebsten gleich da bleiben. Und begeistert nahm der junge Mann dann auch vom Kleistertopf Besitz. Minuten später von den überall herumstehenden bunten Farben. Mark ließ sich von seiner Mutter nur ungern wieder den

Anorack anziehen, war das doch gleichbedeutend mit der Tatsache, daß die Stippvisite in „seinem“ Kindergarten beendet war. „Hier ist es toll, ich möchte bleiben“, verkündete der Knirps lauthals bei der Anmeldung in dem am 1. Januar „offiziell“ eröffneten Privatkindergarten auf dem Tenterweg.

Mit einem hoffnungsvollen Blick auf sein soeben entworfenen „Gemälde“ versuchte Mark noch einen Vorstoß. Doch seine Mutter blieb bei ihrer Entscheidung, und Mark mußte sich bis zum nächsten Montag erst einmal wieder bei seinen neuen Spielkameraden verabschieden.

Maryse Weil, die Leiterin des privaten Kindergartens in Breitscheid, spricht zwar ein ausgezeichnetes Deutsch, doch der französische Akzent ist unverkennbar. Die 30jährige, selber Mutter von zwei kleinen Kindern, stammt aus Paris, lebt allerdings schon seit zehn Jahren in Deutschland. Eines der pädagogischen Ziele von Maryse Weil ist es, die Kinder — wenn auch nicht vollkommen zweisprachig zu erziehen — so ihnen doch das Gefühl für die französische Sprache zu vermitteln. Beim „Sprachunterricht“ unterstützt wird Maryse Weil von ihrem vierjährigen Sohn Raphael, der bereits beide Sprachen bestens beherrscht und was das Französische anbetrifft, eifrig bemüht ist, seine kleinen Spielfreunde davon profitieren zu lassen. Elf sind es derzeit. Bis auf insgesamt 20 Kinder will die junge Französin die Gruppe anwachsen lassen.

Maryse Weil, die in Frankreich die Ausbildung zur Realschullehrerin absolviert hat, gilt in Deutschland als anerkannte Vorschullehrerin und als solche ist sie auch jederzeit berechtigt, einen Kindergarten zu leiten. Erfahrungen auf diesem Gebiet hat die 30jährige schon vor Jahren in Berlin, in einem UNESCO-Kindergarten gesammelt.

Die Idee zur Gründung eines privaten Kindergartens kam Maryse Weil zwangsläufig, nämlich in dem Augenblick, als sie ihren jetzt vierjährigen Sohn für kurze Zeit einmal in einem Kindergarten anmelden wollte. Es fand sich einfach kein Platz. Maryse Weil wurde aktiv. Gemeinsam mit ihrem Mann, suchte sie nach einem geeigneten Haus. Man fand es in Breitscheid auf dem Tenterweg. Drei große, helle Souterrain-Räume wurden für die zukünftigen kleinen Gäste eingerichtet: kindergerechte Toiletten und Waschräume.

Liegt das weiße Haus auch etwas abseits, einen großen Vorteil hat diese Tatsache auf jeden Fall: Die Kinder können lärmern so viel sie wollen. Niemand wird dadurch gestört. Gemeinsam mit Maryse Weil, die sich von allen Kindern nur mit dem Vornamen anreden läßt („ich mag die Bezeichnung Tante nicht“) kümmert sich noch eine Helferin um die Zwei- bis Sechsjährigen, von denen einzelne bereits gegen 7.30 gebracht werden. Vollzählig versammelt ist die „Mannschaft“ meist so gegen neun Uhr. Und dann gibt es Frühstück. Das Mittagessen wird um 12 Uhr „serviert“. Begeistert helfen die Jungen und Mädchen beim Tischdecken.

Ein Teil der Kinder wird nach dem Mittagessen von den Müttern wieder abgeholt, andere wiederum bleiben bis 17.30 Uhr. Für alle Kinder aber, die kleinen beim Spielen,

die größeren ab und zu bei Vorschularbeiten, vergeht die Zeit jeden Tag wie im Flug.

Diejenigen Kinder, die in diesem Jahr eingeschult werden, haben übrigens auch anschließend noch Gelegenheit, den Kindergarten weiter zu besuchen. Maryse Weil will für sie eine Extra-Gruppe einrichten, sie bei den Schulaufgaben betreuen und weiter ins zwanglose Spiel mit einbeziehen, damit der „Ernst des Lebens“ noch ein wenig „versüßt“ wird...

## *Kleiner Wald wurde gestohlen*



ANGERLAND — Den merkwürdigsten Diebstahl des Jahres meldete gestern der Leiter der Ratinger Polizeistation, Polizeihauptkommissar Theo van der List. Ein kleiner Wald wurde in der Nähe der Autobahnbrücke Essener Straße in Breitscheid gestohlen, am hellen Tag und wahrscheinlich unter den Augen zahlreicher Spaziergänger. Der Förster der Spee'schen Verwaltung staunte nicht schlecht, als er auf einem Routinegang durch sein Revier Spuren eines frischen Kahlschlags entdeckte. Fast 70 große Fichten waren verschwunden, nur frische Sägemehlsuren und die

Stumpfen im Boden wiesen noch darauf hin, daß hier vor wenigen Tagen noch ein kleiner Wald gestanden hatte. Die Täter müssen mit unwahrscheinlicher Dreistigkeit gehandelt haben. Die Bäume wurden mit einer Motorsäge abgesägt und dann mit einem Lastzug abtransportiert. Um die schweren Bäume zu transportieren und auf den Lastzug zu bekommen, müssen sie außerdem einen Kran eingesetzt haben. Spaziergänger, die in den letzten Tagen im Winkel Autobahn/Essener Straße Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, dies der Polizei mitzuteilen. -el-

# 620 Mitglieder bei TuS

## Breitscheider vor allem um Breitscheid bemüht

**BREITSCHIED** — Die steigende Entwicklung der Mitgliederzahlen hat beim Turn- und Sportverein Breitscheid 1972 auch im vergangenen Jahr angehalten. Zwar hat sich der steile Anstieg unmittelbar nach der Gründung des Vereins nicht fortgesetzt, es gehen aber immer noch zahlreiche Aufnahmeanträge ein. Zur Zeit zählt der Verein bereits rund 620 Mitglieder. Dies ging aus dem Bericht des Vorstandes im Rahmen der Jahreshauptversammlung hervor.

Vorsitzender Fritz von Beesten betonte in seinem Bericht, die große Zahl der sportlich aktiven Mitglieder habe den Verein hinsichtlich der Planung des Übungsprogramms und der Leitung der Übungsstunden vor schwierige Aufgaben gestellt. Zur Zeit sind 20 Übungsleiter für den TuS tätig. Nach der vom Amt Angerland dem Verein großzügig bewilligten Benutzungszeiten der Turnhalle bestehe nur eine geringe Erweiterungsmöglichkeit, und es sei jetzt schon abzusehen, daß es zumindest in den Wintermonaten in der Turnhalle zu eng werde. Dies sei umso mehr hinderlich, als der Verein im wesentlichen Breitensport betreibe.

Die Abteilung Kinderturnen bis zu zehn Jahren hat ca. 120 Teilnehmer, die Abteilung Jugendsport rund 80 Aktive. Eine Förderstufe wurde für Mädchen eingerichtet. Weitere Übungsstunden für besonders Begabte werden vorbereitet. Geplant ist für die jungen Aktiven eine Karnevalsfeier. Die Leichtathletikübungen werden bei entsprechender Witterung mit Meisterschaften aufgenommen. Bei den Leichtathletik-Meisterschaften (Dreikampf) des Vereins erzielten Markus Schweighofer (254 Punkte), Christiane Dixken (244) und Michael Schulte (249) die besten Ergebnisse.

Die Tischtennis-Abteilung zählt rund 60 Aktive, darunter auch neuerdings zahlreiche Damen. Die TT-Jugend nimmt mit gutem Er-

folg an den Spielen um die Meisterschaft in der 2. Kreisklasse teil. Für die nächste Saison wird auch eine Herrenmannschaft gemeldet. Die TT-Meisterschaften des Vereins sicherten sich 1973 Peter Hannen (Jugend-Einzel), Hannen/von der Heiden (Jugend-Doppel), Robert Sommerhäuser (Herren-Einzel), Hühne/Sommerhäuser (Herren-Doppel).

Die Gymnastikübungen für Frauen erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Übungsstunden im Jedermann-Sport sind nur wenig besucht. Die Volleyball-Damen zeigen bereits gute Trainingserfolge. Die Herren-Basketballmannschaft liegt nach der ersten Spielrunde im vorderen Drittel der Kreisklasse. Die Abteilung Handball für Jungen ist gut besucht. Im Frühjahr stehen erste Freundschaftsspiele bevor. Die Faustballjugend nahm bei den Gau-Hallenmeisterschaften und den Düsseldorfer Stadtmeisterschaften mit guten Erfolgen teil.

Als neue Übungen nahm der Verein Volleyball für Männer, Ballspiele für Mädchen, Basketball für Jungen, Badminton und Fußball für Jungen in sein Programm. Beim Fußball sind mittwochs nachmittags rund 50 Jungen auf dem Sportplatz. Sie werden betreut von Hartmut Limpert, Verteidiger des Regionalligisten 1. FC Mülheim. Im TuS Breitscheid gibt es auch Bestrebungen, demnächst Tennis anzubieten.

Die Mitglieder wählten Heinz-Werner Stachelhaus als neuen Sport- und Jugendwart und als Fachwarte für Tennis Wilfried Rensch und H. D. Schulz-Methke. Eine notwendige Beitragserhöhung wurde beschlossen. Der Verein plant u. a. Übungen für das Sportabzeichen, eine Wanderung am 1. Mai, eine Fahrt zum befreundeten TV Cölbe und einen weiteren Erste-Hilfe-Kursus. Vorsitzender von Beesten dankte noch einmal besonders der Gemeinde Breitscheid für ihre gute Unterstützung der Belange des TuS Breitscheid.

-Di-

Genehmigung für „Alpamare“ ist da

# Badespaß im Angerland

Gesundheitszentrum kostet acht Millionen

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

ANGERLAND — Wer in jodhaltigem Heilwasser baden will, braucht demnächst nicht mehr nach Bad Tölz zu fahren: Die Firma Alpamare, eine Tochtergesellschaft der Jodquellen in Bad Tölz, baut im Angerland bei Breitscheid ein riesiges Bade-, Gesundheits- und Trimm-Dich-Zentrum für acht bis

zehn Millionen Mark. Die Pläne sind vom Regierungspräsidenten genehmigt worden, die Amtsverwaltung Angerland kann jetzt für das Projekt die offizielle Baugenehmigung erteilen, und in wenigen Wochen geht es los mit den Bauarbeiten. Aber gesund zu werden (oder zu bleiben) soll Spaß machen.

Deswegen wird das eigentliche Kurzentrum „Alpamare“, das in Breitscheid errichtet wird, um zahlreiche Einrichtungen erweitert, die tollen „Badespaß im Angerland“ versprechen.

Im Winkel zwischen Markenweg, Tenterweg und Lintorfer Weg in Breitscheid werden demnächst Manager aus Düsseldorf und dem Ruhrgebiet, Hausfrauen aus Ratingen und dem Angerland, Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden vor einem Angebot von Heil- und Schwimmbädern stehen, wie es bisher nur in Bad Tölz geboten wird. Das beginnt mit drei großen Schwimmbädern, einem Wellenbad (Temperatur 26 Grad), einem Jodbad (Temperatur 28 bis 30 Grad) und einem Sprudelbad (Temperatur 30 bis 33 Grad). Dieses Sprudelbad wird als Freibader richtet und kann auch im strengen Winter benutzt werden. Das Jod für das heilkräftige Wasser, gut gegen Halskrankheiten und Frauenleiden, kommt direkt aus Bad Tölz, dort wird es aus den jodhaltigen Quellen gewonnen und in Breitscheid wieder dem normalen Wasser zugesetzt. Im Sprudel gibt es sogar „Unterwassermusik“, man hört sie nur, wenn man den Kopf unter Wasser hält.

Amtsbürgermeister Droste und Amtsdirektor Overmans informierten gestern in einer Pressekonferenz die Öffentlichkeit über die Einzelheiten dieses interessanten

verschiedenen Fitness-Geräten. Wenn man nach dem Bad noch 20 Minuten unter die künstliche Sonne des „Solariums“ will — auch das ist im Preis einbegriffen.

Es gibt dazu Jodduschen, Jod-Seifen und Jod-Shampons. Diese Jod-Duschen, das verriet Amtsbürgermeister Droste nach einem Informationsbesuch in Bad Tölz, sind so angenehm, daß viele Besucher eine Stunde lang darunter stehen und sich berieseln lassen. Und schließlich noch ein besonderer **Clou: im Freien** sind Grillgeräte aufgebaut. Wer sein Steak oder sein Kotelett mitbringt, kann es zwischen zwei Badegängen gar grillen.

Projektes. Der Eintrittspreis wird etwa acht bis zehn Mark betragen — dafür darf man drei Stunden lang sämtliche Einrichtungen von „Alpamare“ benutzen, von den Heilswimmbädern angefangen bis zur Sauna, von den Ozon-Heißluftduschen bis zu den

Gesetz wird heute beraten:

# Spielbank am Krummenweg?

## Fluglärm als großes Hindernis

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

ANGERLAND — Im Landtag wird heute abschließend das neue Spielbankengesetz beraten, als Vertreter der CDU-Fraktion wird der Höseler Abgeordnete Wilhelm Droste Stellung nehmen. Als sicher gilt, daß das Gesetz angenommen wird, und daß im Lande Nordrhein-Westfalen vier Spielbanken

Der Höseler Landtagsabgeordnete Droste ermuntert denn auch Oberkreisdirektor Nothnick und den Lintorfer Amtsdirektor Overmans, einen offiziellen Antrag für eine Spielbank-Konzession im Angerland zu stellen.

Hat ein solcher Antrag überhaupt eine Chance? Abgeordneter Droste glaubt daran. Zwar sind bisher beim Leitenden Ministerialdirektor Waldthausen, dem Sachbearbeiter für Spielbankfragen im Innenministerium, schon mehr als 60 Anträge von Städten und Gemeinden auf Genehmigung einer Spielbank eingegangen. Doch eine Entscheidung ist noch nicht gefällt worden.

Wilhelm Droste glaubt auch, daß kein einziger Standort im ganzen Lande so optimal ist wie der Krummenweg mit seinem renommierten Hotel Doerenkamp. Dieser Standort ist sowohl von Düsseldorf aus wie auch vom Ruhrgebiet in kürzester Zeit zu er-

richtet werden. Schon vor Jahren war auch der Raum Ratingen/Angerland im Gespräch als Platz für eine solche Spielbank. Das Interesse der Gemeinden ist sehr groß, weil die eingespielten Bankgewinne — und das sind jährlich mehrere Millionen Mark — für soziale Zwecke verwendet werden müssen.

reichen. Er liegt auch im Zentrum eines im Landesentwicklungsplan vorgesehenen sehr großen Erholungszentrums. Oberkreisdirektor Nothnick dazu: „Solche Erholungszentren kosten immer sehr viel Geld in ihrer Entwicklung. Es wäre schön, wenn man auch dafür sorgte, daß auch einiges Geld dort wieder hereinkommt.“

Die Landtagsabgeordneten, die die heute anstehende Spielbank-Entscheidung des Landtags vorbereiten, haben sehr viel Mühe aufgewendet, alten Vorurteilen entgegenzutreten. Bei ihren Rundreisen durch die anderen deutschen Bundesgebiete haben sie festgestellt, daß moralische Vorhaltungen („hier verspielt der 19jährige Hilfsarbeiter am Freitagabend seinen Wochenlohn, ehe er zu Weib und Kindern nach Hause geht“) den Kern der Dinge absolut nicht mehr treffen. „Es geht den Abgeordneten im Landtag nicht um die gesetzliche Gewährleistung von Hemmungslosigkeit, sondern um eine gesetzliche Regelung von Dingen, die in diesem Lande ohnehin geschehen (nur eben ein paar Kilometer weiter, in Bad Neuenahr)“, so der Höseler Landtagsabgeordnete Droste.

# Ein Teilerfolg für das Angerland

„Die Zukunft gemeinsam erfolgreich gestalten“

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Weidner-Hegenbarth

ANGERLAND — Die Würfel hinsichtlich der kommunalen Neugliederung für den Raum Angerland sind gestern mit der dritten Lesung im Landtag gefallen: So werden die Stadt Angermund und die Gemeinde Wittlaer ab 1. Januar kommenden Jahres der Stadt Düsseldorf angegliedert, und bis auf eine geringfügige Grenzkorrektur zu Mülheim im Raume Breitscheid werden die übrigen vier Angerland-Ge-

Zahlreich waren auch gestern wieder interessierte Bürger, Kommunalpolitiker und die Spitzen der Verwaltungen erschienen,

um das „Pokerspiel“, wie mehrfach apostrophiert wurde, auf der politischen Bühne zu verfolgen. Die Stimmung war allgemein nervös. Man empfand die Situation aufreibender

als bei der vergangenen Fußballweltmeisterschaft. CDU-Landtagsabgeordneter Wilhelm Droste gestern nach „geschlagener Schlacht“: Breitscheid, Eggerscheid, Hösel und Lintorf werden nicht nach Ratingen eingemeindet, sondern als gleichberechtigte Partner damit zusammengeschlossen.“ Auf diese Weise komme die eingeleitete gemeinsame Entwicklung in bestdurchsetzter Weise den Wünschen entgegen, die die Bevölkerung artikuliert habe.

als bei der vergangenen Fußballweltmeisterschaft.

Was das Ergebnis der gestrigen dritten Lesung anbetrifft, so herrscht bei denjenigen, die sich immer wieder und mit allem Nachdruck für das Angerland eingesetzt haben, sicherlich nicht jene Euphorie, mit der die Entscheidung „Angerstadt“ aufgenommen worden wäre. Amtsdirektor Overmans brachte es auf einen kurzen Nenner: „Wir haben zwar keinen Grund zum Jauchzen, aber wir brauchen wenigstens nichts ans Ruhrgebiet abzugeben“. Und auf der Plusseite sei sicherlich auch die Tatsache zu verbuchen, daß in Zukunft statt fünf verschiedener Planungsträger lediglich zwei für den großen Erholungsraum verantwortlich zeichneten.

„Die von der CDU angestrebte Schaffung einer selbständigen Angerstadt ist durch die Regierungsmehrheit von SPD und FDP entgegen dem Willen unserer Bevölkerung in monatelanger Bemühung sabotiert und verhindert worden“, erklärte Droste nach der Abstimmung im Landtag. Dennoch sei es gelungen, die totale Aufsplitterung des geschlossenen Freizeit- und Erholungsraumes auf die umliegenden Großstädte, wie es das Regierungslager zugehört hätte, zu verhindern. Dies sei ein großer Erfolg, den die Bürger des Angerlandes und als ihre Sprecher die Vertreter der CDU errungen hätten.

Droste: „Wir haben durch die Zuordnung von Angermund und Wittlaer zu Düsseldorf

# Müll-Deponie wird geschlossen

## Damit verschwindet ein Breitscheider Ärgernis

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

**BREITSCHIED** — Viel Wirbel gab es in letzter Zeit um die Müll-Deponie auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei van Eyk in unmittelbarer Nähe des Freizeitzentrums „Mindom“. Hier werde Giftmüll deponiert, die Gesundheit der Bürger sei durch Verseuchung des Grundwassers gefährdet, hatte ein Nachrichten-Magazin geschrieben. Die sehr aktive Interessengemeinschaft Waldgemeinde aus Hesel, die 1800 Mitglieder zählt, von denen 120 Breitscheider Bürger sind, hat sich jetzt des Problems angenommen.

Die IG Waldgemeinde wandte sich an die „Westab“ — Westdeutsche Abfallbeseitigungs-Gesellschaft in Dinsburg, die in Breitscheid „Sondermüll“ ablagert. Wie Geschäftsführer Giegel der RP gestern auf Anfrage mitteilte, wird in Breitscheid kein Giftmüll abgelagert, der das Grundwasser gefährden könnte. „Bezüglich der Toxizität der Abfallstoffe haben die Aufsichtsbehörden präzise Vorstellungen, wir dürfen in Breitscheid lediglich feste Rückstände ablagern“.

erklärte Giegel. Im wesentlichen handele es sich dabei um mineralölverseuchte Erden — wenn Tankzüge verunglücken oder aber Tanks in Tankstellen leck werden — aus Filtererden, die der Abwasserreinigung entstammen, sowie aus Schmelzwerkschlacke aus Aluminium-Verhütung.

Giegler weiter: „Wir deponieren nichts in Fässern, legen also keine Zeitbomben und haben außerdem beschlossen, die Breitscheider Deponie Mitte 1975 zu schließen.“

Dazu Walter H. Ulbrich, Vorsitzender der IG Waldgemeinde: „Wir sind froh darüber, daß diese Deponie geschlossen wird, denn sie wäre auf Dauer doch eine Belastung für die Angerstadt geworden.“ Denn schließlich seien die Geruchsbelästigungen — die übrigens von der „Westab“ nicht bestritten wer-

den — bis nach Lintorf hinein zu spüren. Man müsse mit allen Kräften dafür sorgen, daß das Angerland als „Grüne Lunge“ erhalten bleibe, erklärte Ulbrich: Und kündigte weitere Aktionen, die die IG Waldgemeinde plant, an.

Die IG Waldgemeinde vertritt die Auffassung, daß Sondermüll-Deponien in weniger bewohnte Gegenden verlegt werden sollten. Breitscheid sei eine Wohngemeinde, werde sehr stark vom Autoverkehr frequentiert — da mehrere Fernstraßen wie Autobahn und B1 die Gemeinde kreuzen — und bereits dadurch stark gefährdet im Sinne des Umweltschutzes.

Die Breitscheider Deponie wird also verschwinden. Es ist erfreulich, daß sich neben den Politikern — wie Graf von Spee und Wilhelm Droste (beide CDU) — auch Bürgerinitiativen hierfür eingesetzt haben.

**Minister Deneke erklärt:**

# In Breitscheid ist alles in Ordnung

## Giftstoffe auf der Deponie? — Ein Dementi

Von unserem Redaktionsmitglied Horst Morgenbrodt

**BREITSCHIED** — Die Staatsanwaltschaft wird nicht ermitteln, und auch sonst bestehe keine Veranlassung, den vermuteten Spuren nachzugehen. Das ist die Schlussbemerkung einer Stellungnahme, die der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dieter Deneke, gestern an die Rheinische Post gab. Was war geschehen?

Das Hamburger Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ hatte in einer seiner letzten Nummern behauptet, daß unter anderem auf zwei Deponien in Breitscheid Giftstoffe abgelagert worden seien. Dies führte zu einer „Kleinen Anfrage“ mehrerer SPD-Abgeordneter an die Landesregierung. Unter anderem wollten die Genossen wissen, was die Landesregierung generell auf diesen Artikel hin getan habe und ob die Staatsanwaltschaft zur Ermittlung aufgerufen worden sei.

Minister Deneke wiegelte gestern ab: „Auf Grund von unverzüglichen Vorrecherchen in der Redaktion des Magazins wurde uns bereits vor der Veröffentlichung bekannt, daß auf zwei Deponien in Breitscheid Giftstoffe abgelagert worden sein sollen. Eine sofortige Kontrolle aller Unterlagen über diese Deponien am 11. Mai

und die Analyse von Oberflächen- und Sickerwasserproben durch die Landesanstalt für Wasser und Abfall in NRW haben aber keine Anhaltspunkte für illegale Giftstofflagerungen ergeben“. Die Analyseergebnisse seien bereits vor der Veröffentlichung des Artikels nicht zu beanstanden gewesen.

Minister Deneke erklärte, man habe das Nachrichtenmagazin seinerzeit telegrafisch gebeten, „weitere Informationen“ zu liefern, dies sei jedoch nicht geschehen.

Da solche Veröffentlichungen den „öffentlichen Nerv“ treffen, hat sich Denekes Ministerium besondere Mühe mit der Beantwortung der „Kleinen Anfrage“ gegeben. Die Beamten gingen bis ins Detail: „Die Cyanidbefunde des Informanten über die Proben aus dem Lande NRW lagen im Spurenbereich der von der Weltgesundheitsorganisation für Trinkwasser als unbedenklich erklärten Werte“. Abschließend stellt Deneke fest: „Auf Grund der Analysen und der sofort eingeleiteten Kontrollen ist bisher kein Anlaß gegeben, Sanierungsmaßnahmen bei den seit 1970 genehmigten und ständig kontrollierten Anlagen in Breitscheid durchzuführen“.